

Entwicklungspolitik in Bayern

Analysen und Perspektiven

**Eine Veranstaltung von
Germanwatch Regionalgruppe München und Europäische Akademie München e.V.**

Samstag, 10. Mai 2003, 10.00 – 14.30 Uhr
im Eine Welt Haus, München (Schwanthalerstraße 80)

Begrüßung und Vorstellung
Moderation: Michael Jörger, Europäische Akademie Bayern e.V.

Sustainable Development im Rahmen Bayer. Entwicklungspolitik
Dr. Paul Fischer (Bayerische Staatskanzlei)

Entwicklungspolitik der NRO in Bayern
Gertraud Sandherr-Sittmann (Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.)

Förderung von Eine Welt Arbeit in Bayern
Dr. Kayode Salau (InWEnt)

**Eine Welt Arbeit in katholischen Diözesen,
Pfarrgemeinden und kirchlichen NRO**
Hans Häußler (Misereor München)

Eine Welt Arbeit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern
Dr. Jürgen Bergmann (KED Bayern)

**Entwicklungspolitische Arbeit am Beispiel
der Kommune München**
Heinz Schulze (Agendakoordination Eine Welt)

Diskussion + Pause

Eine Welt Politik in Bayern. **Position der CSU-Fraktion**
im Bayerischen Landtag
Henning Kaul MdL

Eine Welt Politik in Bayern. **Position der SPD-Fraktion**
im Bayerischen Landtag
Dr. Hildegard Kronawitter MdL

Eine Welt Politik in Bayern. **Position der Fraktion Bündnis 90/
Die Grünen** im Bayerischen Landtag
Dr. Martin Runge MdL

Perspektiven Bayerischer Entwicklungspolitik
Prof. Dr. Walter Ulbrich (Germanwatch)

Abschlussdiskussion

Veranstalter Germanwatch Regionalgruppe München und Europäische Akademie München e.V.

Information & Anmeldung
Dr. Alexander Fonari, AFonari@web.de; Tel. 089-350 40 794

Mitgliederversammlung

Einladung

zur Mitgliederversammlung des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. am Samstag, **10. Mai 2003**, im Eine Welt Haus in München, Schwanthalerstr. 80, **15-17 Uhr**.

Tagesordnung

1. Aufnahme von neuen Mitgliedern; es liegen Anträge vor von: LAK Schule für Eine Welt e.V., Ottilien Fair GmbH, AK Dritte Welt Oberallgäu e.V., Weltladen Kempten – für Eine Welt e.V. und Earthlink.
2. Bilanz 2002, Entlastung des Vorstands
3. Ausblick 2003
4. Vorstandswahlen: turnusgemäß findet die Wahl der Vorstandsmitglieder statt; der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung für die Dauer von zwei Jahren gewählt und führt die laufenden Geschäfte des Vereins; der jetzige Vorstand möchte die Arbeit des Netzwerks in den Bereichen Interessenvertretung, Öffentlichkeitsarbeit und Information zu aktuellen Themen verstärken und bittet die Mitglieder, Kandidat/innen zu nennen.
5. Info zur Kampagne Fair Handeln Bayern
6. Verschiedenes

Wegbeschreibung

vom Hbf Ausgang Süd rechts in die Bayerstraße, links in die Paul-Heyse-Straße und wieder rechts in die Schwanthalerstraße abbiegen. Das Eine Welt Haus liegt auf der rechten Seite. Oder U5 Haltestelle Theresienwiese, Ausgang Richtung Hbf.

Transfair mit neuem Logo Fair und global

Ob im Supermarkt oder im Weltladen, fair gehandelte Produkte sind demnächst europaweit – von Norwegen bis Italien – noch leichter zu erkennen: Ab sofort ziert ein international einheitliches Logo auch die fairen Produkte in Deutschland. Den Startschuss für das neue Logo gaben in Berlin Entwicklungsministerin Heidemarie Wiecek-Zeul, Umweltminister Jürgen Trittin und Verbraucherministerin Künast.

Mit dem neuen internationalen Logo setzt Transfair ein starkes Zeichen. Es ist das einzige unabhängige Siegel für Fairtrade. Die Vergabe dieses Zeichens ist an anspruchsvolle soziale und ökologische Kriterien geknüpft. Wichtigste Punkte: Verzicht auf Kinderarbeit, faire Preise für den Erzeuger und umweltgerechter Anbau. Für die Einhaltung dieser Kriterien bürgt der Verein Transfair.

Quelle: www.transfair.org

Fair Handeln Bayern Faltblatt zur Kampagne ist da

Die Kampagne Fair Handeln Bayern startet im September 2003 mit einer Ausstellung. Jetzt sind die ersten Kampagnenmaterialien da: das Faltblatt zur Kampagne kann bestellt werden bei der Koordinierungsstelle, Astrid Engel, Alte Kreisstr. 29, 85778 Haimhausen, Tel. 08133-9179071

Inhalt

KAMPAGNE Billige Lebensmittel machen Hunger Neues Transfair Logo KAMPAGNE Fair Handeln Bayern: Faltblatt ist da	Seite 2
KAMPAGNE Kein Patent auf Leben	Seite 3
Informationen von Mitgliedern Termine	Seite 4

Impressum

Redaktion und Herausgeberinnen
(V.i.S.d.P): G. Sittmann, Holzhauser Str. 7, 86889 Landsberg, E. Kumi, Augustenstr. 15, 80333 München

Kopier-Aufforderung! Bitte diesen Rundbrief kopieren und weiterverteilen!

Postkartenaktion

Billige Lebensmittel machen Hunger

NGOs fordern Schutz der Entwicklungsländer vor subventionierten Billigimporten

Auf der Grünen Woche in Berlin haben Nichtregierungsorganisationen eine Postkartenaktion für eine internationale Agrarwende gestartet. FIAN Deutschland, Germanwatch und der Weltladen-Dachverband fordern Verbraucherschutzministerin Künast und die Bundesregierung auf, aktiv für den Schutz der Entwicklungsländer vor subventionierten Billigimporten einzutreten.

"Deutschland muß sich bei der Welthandelsorganisation WTO für die Umsetzung des Rechts auf Nahrung einsetzen", erklärt Ulrich Müller, Handelsreferent bei der Menschenrechtsorganisation FIAN. „Die EU subventioniert ihre landwirtschaftliche Produktion und den Export weiterhin mit Milliardenbeträgen. Kombiniert mit der von den WTO-Regeln vorgeschriebenen Marktöffnung in Entwicklungsländern lohnt sich deshalb für Kleinbauern die Produktion oft nicht mehr und sie verarmen.“

„Dieses Dumping muß gestoppt werden: Exportsubventionen müssen schnell abgebaut und die Agrarsubventionen für Umweltschutz und Entwicklung umgewidmet werden“, so Rainer Engels, Germanwatch. In den nächsten Monaten entscheiden die WTO-Mitglieder über den weiteren Verlauf der Agrar-Verhandlungen bei der WTO. Das bisherige Angebot der EU geht auf die Belange der Entwicklungsländer und Kleinbauern zu wenig ein und ist eine Mogelpackung. Nötig sind neue Schutzmöglichkeiten für die Entwicklungsländer. Kleinbauern müssen gerechte Preise für ihre Produkte erhalten. Der faire Handel bietet einen wichtigen Ansatzpunkt: In 800 Weltläden können Verbraucher in Deutschland schon heute für gerechte Preise sorgen. Die Bundesregierung und die EU müssen nun auch auf internationaler Ebene die richtigen Rahmenbedingungen schaffen.

Die Postkarten werden nach dem Ökumenischen Kirchentag im Juni an Ministerin Künast übergeben. Die Aktion wird unterstützt von: attac Agrarnetz, Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, Brot für die Welt, Bundesarbeitsgemeinschaft evangelische Jugend im ländlichen Raum, Evangelischer Entwicklungsdienst, FIAN, Germanwatch, Kath. Frauengemeinschaft Deutschland, Kath. Landfrauenbewegung im Bistum Münster, Kath. Landjugendbewegung, Kath. Landvolkbewegung, Misereor, Naturschutzbund Deutschland (NABU), Weltladen-Dachverband. Eine Internetversion der Postkarte sowie weitere Hintergrundinformationen zu der Aktion finden Sie unter www.germanwatch.org/tw/e-karte.htm

Reis der gepa mit Werbung "Ohne Gentechnik" ist zulässig

"Reisprodukte dürfen mit dem Aufkleber "Ohne Gentechnik" vermarktet werden. Unter den betroffenen Voraussetzungen liegt darin keine irreführende Werbung mit einer Selbstverständlichkeit", entschied das Oberverwaltungsgericht Rheinland-Pfalz in Koblenz. Die Kreisverwaltung des Rhein-Lahn-Kreises hatte die Kennzeichnung als irreführend beanstandet, da sich in der EU kein gentechnisch veränderter Reis im Handel befinde. In der ersten Instanz folgte das Verwaltungsgericht Koblenz der Argumentation der Behörde. Das Oberverwaltungsgericht sah dies jetzt anders. Es betonte, dass der von der gepa vertriebene Basmati-Reis aus Indien sich durch eine Besonderheit auszeichne, die in der Angabe "Ohne Gentechnik" zum Ausdruck komme. Die gepa lasse nicht nur ausschließlich "herkömmliche" Reissorten anbauen, sondern habe auch vorsorgende Maßnahmen gegen die "Verunreinigung" des Basmati-Reises mit gentechnisch veränderten Organismen beim Anbau, bei der Lagerung und dem Transport ergriffen. Rechtsanwalt Hanspeter Schmidt, der Vertreter der gepa vor dem Gericht: "Wenn die gepa "Ohne Gentechnik" auf dem Basmati-Reis angibt, bietet dies nach der Auffassung des Gerichts eine für die Kaufentscheidung von Verbraucher/-innen wertvolle und zutreffende Orientierung."

Der Basmati-Reis, den die gepa vertreibt, stammt von indischen Kleinbauern, die von der Stiftung Navdanya beim Anbau von Basmati-Reis unterstützt werden. Gegründet von der Trägerin des alternativen Nobelpreises, Vandana Shiva, setzt sich die Organisation für den Erhalt traditioneller Reissorten und damit für die Bewahrung der Artenvielfalt ein. Navdanya engagiert sich zudem weltweit gegen die genetische Veränderung von Saatgut und Pflanzen sowie gegen deren Patentierung.

Quelle: gepa-Presseerklärung

Einspruch gegen Öl-Mais-Patent der Firma DuPont erfolgreich

Das sogenannte "Öl-Mais"-Patent der Firma DuPont (EP 0744888 B1) wird widerrufen. Dies hat die zuständige Einspruchsabteilung des Europäischen Patentamts (EPA) nach einer eintägigen öffentlichen Anhörung im Einspruchsverfahren am 12. Februar entschieden.

Misereor und Greenpeace hatten 2001 beim EPA Einspruch gegen das europäische Patent der Firma DuPont (USA) eingelegt. Dieses Patent umfasst alle Maispflanzen, die einen bestimmten Anteil Öl und Ölsäure überschreiten. Greenpeace und Misereor hatten DuPont Biopiraterie vorgeworfen, da es bereits Maispflanzen mit dem patentierten Ölgehalt gibt und Bauern diesen auch mit konventionellen Zuchtmethoden erzielen können. Gerade in Mittel- und Südamerika, wo eine schier endlose Vielfalt an Maispflanzen besteht, ist dies sehr wahrscheinlich.

Die Einspruchsabteilung des EPA vertrat die Auffassung, dass das erteilte Patent weder die Erfordernisse der ausreichenden Offenbarung noch jene der erfinderischen Tätigkeit erfüllt. Überdies sind in diesem Patent im wesentlichen biologische Verfahren zur Züchtung von Pflanzen beansprucht, die von der Patentierbarkeit ausgenommen sind.

Das Patent wurde in diesem Fall nicht für eine gentechnisch erzeugte Eigenschaft erteilt, sondern umfasste den natürlichen Öl- und Ölsäuregehalt von Mais. Auch die gesamte Produktkette, Futter- und Lebensmittel sowie deren Verwendung wurden beansprucht.

Der Patentschutz war nicht an eine bestimmte Produktionsweise gebunden. Entscheidend ist nur der Ölgehalt, unabhängig von der Art und Weise der Herstellung des Mais. Damit hatte sich DuPont ursprünglich Rechtsansprüche auch auf Maispflanzen gesichert, die eventuell noch nicht bekannt sind und solche, die Bauern und Züchter auf ihre Art und Weise züchten. DuPont hatte mit dem Patent ein Monopol erhalten, dass Bauern weltweit in Form von Handelsbeschränkungen und Lizenzgebühren zu spüren bekommen können.

Das Patent ist Teil einer generellen Strategie von DuPont. Der Konzern analysiert systematisch das Genom von Nutzpflanzen. Die entsprechenden Patente umfassen einige hundert wirtschaftlich interessante Genabschnitte. Über diese Patente und Fusion mit anderen großen Saatgutkonzernen sollen der Saatgutmarkt, der landwirtschaftliche Anbau und die Verwertung der Ernte kontrolliert werden.

Das Patent der Firma DuPont ist typisch für die immer weiter ausufernde Praxis des Europäischen Patentamtes, Patente auf Lebewesen zu erteilen. Immer wieder, wie auch im vorliegenden Fall, verstößt das Amt gegen seine eigenen Vorschriften. So werden im erteilten Patent auch die konventionelle Züchtung zur Erzielung des Ölgehalts sowie Sorten beansprucht, die nicht patentfähig sind.

Der Einspruch und Protest gegen das Maispatent wandte sich auch gegen das Patentabkommen der Welthandelsorganisation (TRIPS) und das europäische Patentrecht. MISEREOR und GREENPEACE erwarten von der Bundesregierung und dem Deutschen Bundestag, dass sie die EU-

Richtlinie „Schutz biotechnologischer Erfindungen“ nicht in deutsches Recht umsetzt und Patente auf Pflanzen, Tiere und Gene aus entwicklungspolitischen wie ethischen Gründen ausschließt.

Quellen: Presseerklärungen von Misereor, Greenpeace, EPA

Kommentar

Darauf haben alle gewartet, die es nicht hinnehmen, dass große Firmen sich die Schöpfung untertan und zu Geld machen wollen. Besonders freuen dürfen sich das Bischöfliche Hilfswerk Misereor, Greenpeace Deutschland und natürlich auch die mexikanische Regierung. Sie hatten nämlich gemeinsam den Einspruch eingelegt. Die Firma DuPont hatte etwas im Bereich der Pflanzenbiologie "erfunden". Das Pech von DuPont ist es wohl übersehen zu haben, dass bereits Maissorten mit hohem Öl- und Ölsäureanteilen existieren und auch mit herkömmlichen Zuchtmethoden erreichbar waren. Dies und auch, dass das erteilte Patent gegen Patenterteilungsrichtlinien und gegen das Europäische Patentübereinkommen verstößt, hat wohl die Einspruchsabteilung des EPA überzeugt.

In Mittel- und Südamerika spielt Mais traditionell eine große Rolle für die Ernährung und im religiösen Leben der Bevölkerung. Die beeindruckend große Vielfalt der Maissorten haben die indigenen Völker seit Tausenden von Jahren gezüchtet und wohl auch immer an ihre Bedürfnisse und die Standortbedingungen angepasst. Hier wollte DuPont klammheimlich enteignen. Die Bauern müssten bei bestehendem Patent für einen erheblichen Teil ihrer Maissorten Lizenzgebühren zahlen.

Leider ist DuPont nicht alleine in seinem Bestreben, sich die Menschen und die Schöpfung untertan zu machen. Die Süddeutsche Zeitung beruft sich in ihrem Bericht vom 12.2. auf Greenpeace, wenn sie aufzählt, dass DuPont in Europa mehr als 250, die Firmen Syngenta 230 und Monsanto 180 Patentanträge auf Pflanzen gestellt haben. Nur hat man bei der SZ "vergessen" mit aufzuzählen, dass die in Deutschland nicht unbekannt Firma Bayer/Aventis auch mit 110 Anträgen dabei ist.

Eine Stunde vor Beginn der Anhörung im EPA demonstrierten Misereor München, Greenpeace zusammen mit einem Vertreter aus Mexiko sowie Mitglieder des Eine Welt Netzwerks vor dem EPA im eisigen Winterwetter ihren Willen, das Patent zu Fall zu bringen.

Jürgen Wrede, Germering

Patent auf Leben

Patente auf Saatgut sowie Sortenschutz beschneiden die Rechte der Bauern auf Wiederaussaat, Nutzung, Tausch und Verkauf. Patente schränken den Zugang zu genetischen Ressourcen ein. Patente auf Leben verlagern die Kontrolle über die biologische Vielfalt in die Hände weniger. Die Leistungen und das Wissen der Bauern und indigenen Völker werden ignoriert.

Das darf nicht sein

Deshalb fordert Misereor mit seiner Kampagne eine Änderung des internationalen Patentrechts und die Umsetzung internationaler Abkommen zum Schutz der biologischen Vielfalt und der Rechte der Bauern.

Sammeln Sie auch Unterschriften!

Misereor sammelt Unterschriften, um sie der Bundesregierung vor der nächsten Welthandelskonferenz im September 2003 zu übergeben.

Unterschriftenlisten und mehr zur Kampagne und Aktionen, Tel. 0241-442-220 oder www.misereor.de/patente

Termine Veranstaltungen Seminare

2.-4. Mai, Lechbruck/ Allgäu

Die Welt aus den Augen der Kinder sehen

Entwicklungspolitische Familienfreizeit

Hans-Martin Große-Oetringhaus referiert über die Lage der Kinder in dieser Welt, aber viel mehr Raum einnehmen soll auf dieser Familienfreizeit die Visionen der Kinder: Wie wünschen sie sich die Welt? Spielen und Nachdenken zum Thema Kinderrechte

Veranstalter: KED Bayern, Misereor München, AEEB, Fair Handelshaus Bayern, Missionswerk Bayern

Anmeldung: KED Bayern, Tel. 0911-9354-350, Fax: 0911-9354-359

11. Mai

Aktionstag Muttertag

Viele Schnittblumen, die an diesem Tag verschenkt werden, kommen aus Afrika oder Südamerika – ein passender Aktionstag für Blumen mit dem Flower-Label.

Weitere Informationen zum Flower-Label-Programm: FIAN Deutschland, Tel. 02323-490099, email fian@fian.de oder bei FLP, Tel. 0211-441388, email BGI@mail.online-club.de

22. Mai 2003 Amperpettenbach

Lokale Agenda 21 und Fairer Handel

18-20 Uhr; die Rio-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 hat die Lokale Agenda 21 begründet. Welchen Beitrag kann der Faire Handel dabei leisten?

Anmeldung: FHB, Tel. 08133-1482

Theateraufführung "Es war einmal ein Traum"

der philippinischen Theatergruppe PREDA

23. Mai Augsburg

in Augsburg statt (wahrscheinlich 19.00 Uhr, der Ort steht leider noch nicht fest. Ansprechpartnerin Frau Schell von der Gemeinde zum Guten Hirten 0821-5893374)

24. Mai München

19.30 Uhr im Kolpinghaus, Adolf-Kolpingstr. 1, München im Rahmen der Kulturtage Ludwigsvorstadt. Eintritt frei.

28. Mai bis 1. Juni Berlin

Ökumenischer Kirchentag

www.oekt.de

30. Mai Berlin

Krach machen – wach machen.

Damit Entschuldung nicht einschläft.

14-16 Uhr, Demonstration am Brandenburger Tor

Wir hauen auf den Topf!

Die Menschen in Argentinien schlagen mit ihren Kochtöpfen Krach, um die Regierung auf Missstände aufmerksam zu machen. Ein Mittel, dass auch auf dieser Demo eingesetzt werden soll.

Veranstalter das Bündnis erlassjahr.de und das Aktionsbündnis gegen AIDS demonstrieren für die Entschuldung der Länder des Südens aus Anlass des Ökumenischen Kirchentags. Im Aufruf zur Demo heißt es: Die Bundesregierung darf sich nicht ausruhen auf ihren Entschuldungs-Maßnahmen. Denn vieles davon greift zu kurz, geht zu Lasten der Ärmsten und vernichtet soziale Systeme. Außerdem wird das Verfahren von den reichen Gläubigerländern beherrscht. Stattdessen brauchen wir eine faire Entschuldung für die Länder des Südens! Gläubiger und Schuldner sollen über die Entschuldung gleichberechtigt beraten und entscheiden. Der Bevölkerung des Schuldnerlandes muss ein Existenzminimum zuerkannt werden.

5. Juli 2003 Amperpettenbach

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

10-15 Uhr, Workshop für MitarbeiterInnen im Weltladen.

Anmeldung: FHB, Tel. 08133-1482

An dieser Stelle kann jedes Mitglied des Eine Welt Netzwerk Bayern die Termine veröffentlichen, die überregional interessant sind.

Nord-Süd-Forum Fürstenfeldbruck wieder belebt

Nach dem Wegzug der bisherigen überaus verdienstvollen Sprecher Jürgen Mai und Dr. Dietmar Stoller war es still geworden um das Nord-Süd-Forum, das am 23.3.2003 immerhin schon 15 Jahre besteht. Kürzlich fanden sich nun etliche der im Landkreis vertretenen Eine-Welt-Gruppen wieder zusammen und wählten Dr. Walter Ulbrich vom Puchheimer Brasi-lienverein Campo Limpo zum neuen Sprecher. Aus Anlass des Jubiläums wurde eine Chronik zusammengestellt, die bei Interesse gerne zugestellt wird: email walter.ulbrich@gmx.de.

Die Devise aus den Gründerjahr 1988: „Global denken — lokal handeln“ ist aktueller denn je.

Ausdrücklich begrüßt und mitgetragen werden deshalb alle Initiativen gegen den Krieg im Irak. Es gilt sich zu verbünden gegen die Angst, und mit Mut die überfälligen Korrekturen im Großen wie im Kleinen anzugehen. Es muß gelingen, die bislang im wesentlichen von wirtschaftlichen Interessen der Stärkeren getriebene Globalisierung ökologisch und sozial verträglich zu gestalten! Im 1987 vorgetragenen „Brucker Appell“ hieß es bereits: „Der Nord-Süd-Konflikt wird nur überwunden werden können, wenn scheinbare Wohltätigkeit durch Gerechtigkeit ersetzt wird. Gerechtigkeit in den internationalen wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen erfordert in erster Linie einen Bewusstseinswandel in der breiten Öffentlichkeit, aber auch bei den Politikern.“ Genau dafür will sich das Nord-Süd-Forum in verstärktem Maße wieder engagieren. Als nächstes geplant ist eine Podiumsdiskussion mit den Bewerbern für ein Landtagsmandat im Wahlkreis Fürstenfeldbruck-Ost zum Thema „Bayern und die Eine Welt“.

Münchens Partner im peruanischen Regenwald erhalten Schutzgebiet

Nach zähen Verhandlungen mit der peruanischen Regierung erreicht die Organisation des Asháninka-Volkes (ARPI), dass über 700.000 Hektar Urwald offiziell als Schutzzone (reservas comunales) anerkannt wurde. Es handelt sich um ein Gebiet, das besonders reich an biologischer Vielfalt ist und für die dort lebende Bevölkerung mehr ist als ein Naturschutz-Gebiet, nämlich Heimat, Apotheke und die Welt in der die Vorfahren leben. Dieser wichtige, intakte Regenwald liegt im zentralen Regenwald Perus, in den Departamentos Pasco und Junin in der „Cordillera von Vilcabamba“. Die Einrichtung dieser Schutzzone ermöglicht jetzt einen verstärkten Schutz vor Rodungen durch Neusiedler, illegalen Holzeinschlag und die Zerstörung der biologischen Vielfalt. Jetzt geht es darum, eine wirklich nachhaltige und zukunftsfähige Bewirtschaftung des gesicherten Regenwaldes durch und mit der dort lebenden indigenen Bevölkerung zu erreichen. Bürgermeister Hep Monatseder als Schirmherr der Aktion „München unterstützt die Ashaninka“ und Joachim Lorenz, Referent für Umwelt und Entwicklung der LH München und Vizepräsident des „Klimabündnisses europäischer Städte mit den Völkern des Regenwaldes“ beglückwünschen die Asháninka und besonders dem Präsidenten ihrer Organisation, Guillermo Naco zu diesem großen Erfolg und bitten die Münchener Bevölkerung um weitere Unterstützung zur Sicherung des Regenwaldes.

Spendenkonto: Pro Regenwald e.V., Postbank München, BLZ 70010080, Konto 149070900, Stichwort: Asháninka.

Weitere Informationen: AgendaKoordination Eine Welt, Tel. 233-39658, e-mail: agendaeineWelt.rgu@muenchen.de

Gespräch zwischen Netzwerk und InWEnt

Seit letztem Jahr hat die frühere CDG Bayern, inzwischen fusioniert mit der DSE-Stelle Feldafing zu InWEnt, den Auftrag, die neue bundesweite Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (Bonn) hier in Bayern zu unterstützen. Hierzu erhält InWEnt Bayern finanzielle Unterstützung aus dem Etat des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Technologie.

Über die Ziele und die Arbeit von InWEnt in den Bereichen Entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit, Beratung von Kommunen in Eine-Welt-Fragen, Unterstützung von entwicklungspolitischen Aktionsgruppen und interkulturelle Begegnung und Qualifizierung informierten sich der Vorstand und Mitglieder des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. im Februar in einem Gespräch mit Dr. Klennert und Dr. Salau in Feldafing.